

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn Jesus Christus

Die Familie ist ein Ort, wo wir lernen zuzuhören und zu lieben. Es ist auch ein Ort wo wir ein gutes Bild von unserem wirklichen Selbst entwickeln und wo wir lernen, wie man gerecht kämpft bzw. streitet. In den Familien können wir verletzt und auch geheilt werden, wir lernen Vergebung und Versöhnung und werden mit gutem Rat sozusagen gepflegt. Unsere Leistungen sind meist anerkannt ... und unsere Schwächen werden oft akzeptiert. Wir verlieren nicht unseren Platz in unserer Familie wegen unserer Misserfolge. In Familien sollten wir nicht mehr allein sein, aber auch nicht nur für uns leben.

Liebe Gemeinde, Wir wissen nicht, wie wir lieben, wenn wir es nicht zu Hause lernen, wie man von anderen geliebt wird. Eine der mächtigsten Realitäten in unserem Leben ist die Familie.

Gottes fundamentales Wesen ist wie eine Familie von drei Personen – der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Jesus verwendet dieses Familienmodell, um seine Kirche zu formen. Er gründet seine Kirche in Familiendynamik und ruft seine Anhänger mit "Brüder" an und lehrt uns, Gott "Abba" zu nennen, Vater, der uns zu seinen Erben macht und uns auch seine Mutter gibt.

Die Familien leben normalerweise in der Liebe. Aber trotzdem kämpfen Familienmitglieder miteinander. Es ist unvermeidlich. Immer, wenn zwei oder mehr zusammen leben, gibt es Meinungsverschiedenheiten, nicht selten streiten wir mit dem einen oder anderen. Und wenn wir es tun, ruft Jesus uns zu, dass wir dennoch Brüder und Schwestern sind. Wir gehören zu einer Familie, auch in der Kirche, wie in der Pfarrgemeinde.

Liebe Schwestern und Brüder, Warum sollten wir uns dann überraschen, wenn wir Konflikte innerhalb der Kirche finden? Lesen Sie die Briefe des Neuen Testaments und fragen Sie sich, wie oft diese Briefe von Paulus, Petrus oder Johannes mit Konflikten und Meinungsverschiedenheiten umgeben sind?

Auch in der Pfarrgemeinde soll es wie in einer Familie aussehen. Wir tragen in der Gemeinde Verantwortung füreinander. So wie in den Familien, wenn gestritten wird, muss man miteinander reden, so auch in der Gemeinde und in der Kirche generell. Es muss geredet werden, lange bis Klärung und Einsicht hoffentlich eintrifft. Davon redet heute das Evangelium.

Liebe Schwestern und Brüder, wir können Jesus als ein Hauptministerium für die Versöhnung nennen. Er kam, um uns die Taktik der Konfliktlösung,

Versöhnung und Vergebung zu lehren. Er kam, um uns die Macht der Offenheit zu zeigen, und die Wahrheit miteinander zu sprechen.

Liebe Gemeinde, Zuerst bemerken Sie, dass Gott derjenige ist, vor dem wir gesündigt haben, der durch unsere Sünden verletzt wurde, und der doch **zuerst** zu uns kam. Er hat seinen einzigen Sohn zu uns geschickt, um uns in der Liebe zu umarmen. Seine Hauptaufgabe ist es, unsere Sünden zu verzeihen und uns nach Hause zu unserem Vater zu bringen.

Liebe Christen, Noch etwas: Wenn du es anderen recht machen willst, dann musst du dem anderen sagen, dass er oder sie dich verletzt haben. Wir müssen den anderen wissen lassen, dass sie Schaden verursacht haben, dass sie uns Unrecht getan haben. In dieser Zeit, wenn so viele gewissenlos sich verhalten, sollten wir da nicht ihr Gewissen wecken und ihnen mitteilen, was sie getan haben? Es ist ein schwerer Gang, **dies in Liebe zu tun**.

Liebe Mitchristen, in Allen Beziehungen treffen sich zwei-Wege-. Alle beteiligten Parteien müssen mit Wohlwollen aufeinander zugehen, sowohl der, der verletzt hat als auch der Verletzte muss sich bemühen, Versöhnung zu schenken. Als Jesus uns über die Vergebung lehrte, sagte er: Wenn du deine Opfergabe zum Altar bringst und dir dabei einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort vor dem Altar liegen; geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder, dann komm und opfere deine Gabe. Amen "